

Evaluierung des Freiwilligendienstes von Renovabis

Zusammenfassung

Erstellt im Auftrag von Renovabis
von Barbara Jantzen
Marz 2014

1. Hintergrund

Das Programm

Der 2008 in Anlehnung an das weltwärts-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) von *Renovabis* gegründete Freiwilligendienst, ermöglicht jungen Menschen einen sozialen Einsatz in Ländern Mittel- und Osteuropas. Das Hilfswerk kommt damit einem Bildungsauftrag nach, wie er auch Ziel anderer internationaler Freiwilligendienste ist. Darüber hinaus beabsichtigt *Renovabis* mit dem Programm, RückkehrerInnen als MultiplikatorInnen für die Inlands- und Öffentlichkeitsarbeit zu gewinnen und mit der Bindung an das Hilfswerk seine Zukunftsfähigkeit zu stärken.

Dieses Ziel soll mit folgenden von *Renovabis* durchgeführten Maßnahmen erreicht werden:

- finanzielle Förderung der Freiwilligen
- Einführungs- und Abschlussseminare bei *Renovabis* für die Geförderten
- Kontaktpflege zu den Freiwilligen während ihres Einsatzes
- Aufbau und Durchführung eines Alumni-Programms:
 - o Kontaktpflege zu den RückkehrerInnen über Newsletter, soziale Medien
 - o Gewinnung von RückkehrerInnen für die punktuelle Mitarbeit in der Inlands- und Öffentlichkeitsarbeit

Die *Initiative Christen für Europa e.V. (ICE)* konnte dabei als Entsendeorganisation für die Organisation, Administration und Begleitung der Einsätze gewonnen werden.

Die Evaluierung

Die Evaluierung hatte die Arbeit von *Renovabis* im Zusammenhang mit dem Freiwilligendienst zum Gegenstand. Es sollten die ehemaligen Freiwilligen der Jahrgänge 2008/09 – 2012/13 hinsichtlich ihrer Identifikation mit Auftrag und Zielen von *Renovabis* und ihrer Motivation und Bereitschaft, sich nach ihrer Rückkehr für das Hilfswerk zu engagieren untersucht werden. Außerdem sollten die bisherigen Effekte des Freiwilligendienstes auf die Inlandsarbeit von *Renovabis* erfasst werden und Empfehlungen formuliert werden, unter welchen Bedingungen das Programm hinsichtlich seiner Ziele weiter gefördert werden sollte. Dazu wurden neben einer Analyse einschlägiger Dokumente Interviews mit 13 der insgesamt 74 ehemaligen Freiwilligen (18%) und Interviews mit den Programmverantwortlichen bei *Renovabis* sowie dem Geschäftsführer der Entsendeorganisation *ICE* geführt. Darüber hinaus wurde eine Online-Befragung der ehemaligen Freiwilligen durchgeführt, an der 34% (25) teilnahmen.

2. Wesentliche Ergebnisse

Relevanz

Die Relevanz des Programms für die Freiwilligen ist sehr hoch. Die vielfältigen Erwartungen der jungen Erwachsenen an den Einsatz – sich sozial engagieren zu können, sich persönlich weiterzuentwickeln und neue Kulturen/Sprachen kennenzulernen – werden voll erfüllt. Obwohl das Interesse, den Freiwilligendienst in einem Land Mittel- und Osteuropas zu absolvieren, zum Zeitpunkt der Bewerbung bei nur der Hälfte der Freiwilligen (54,2%) gegeben ist, hat niemand die Entscheidung für die Region bereut. Die Mehrheit der Freiwilligen bewertet den Freiwilligendienst insgesamt positiv.

Die Relevanz der Alumni-Arbeit ist für die Freiwilligen sehr gering, da sie eine kontinuierliche und auf ihre Interessen eingehende Alumni-Arbeit nicht erkennen konnten. Viele ehemaligen Freiwilligen halten den Bezug zur Einsatzstelle und engagieren sich ohne dafür *Renovabis* zu nutzen.

Die Relevanz für die Inlands- und Bildungsarbeit von *Renovabis* ist zum Teil gegeben. So konnten bei Bedarf Alumni gefunden werden, die bereit waren, bei Veranstaltungen mitzuarbeiten. Allerdings waren dies nur punktuelle Maßnahmen und insgesamt bleibt die Bedeutung des Freiwilligendienstes für das Werk rein theoretischer Natur.

Effektivität

Das Programm erfüllt seinen Bildungsauftrag in hohem Maße. Die Freiwilligen haben zahlreiche Kompetenzen stärken können, viel über ihr Gastland erfahren und ein differenziertes und komplexes Verständnis von Europa entwickelt. Die Identifikation mit Auftrag und Zielen von *Renovabis* ist bei den Freiwilligen hoch: Das Interesse an der Region, dem Gastland bzw. der Einsatzstelle, sich auch nach der Rückkehr sozial zu engagieren und insbesondere für die Einsatzstelle bzw. das Gastland einzusetzen, ist nachhaltig groß. Die Mehrheit steht mit ihrer Einsatzstelle auch weiterhin in Verbindung. Darüber hinaus wurden die Freiwilligen in ihrer Studien- und Berufswahl durch ihre Erfahrungen bestärkt. Das Werk war für die Freiwilligen bei der Auswahl, während der Vorbereitung und des Einsatzes wenig präsent. Darüber hinaus gab es für die Alumni keine regelmäßigen und attraktiven Angebote. Eine nachhaltige Bindung der RückkehrerInnen an *Renovabis* konnte deshalb nicht erreicht werden. Die Effektivität des Programms hinsichtlich der Einbindung der ehemaligen Freiwilligen in die Arbeit des Werkes ist kaum gegeben: Die Einbindung von Alumni in die Inlands- und Bildungsarbeit bei *Renovabis* hat sich im

Berichtszeitraum nicht erhöht und für eine Verstetigung des Engagements gibt es keine Angebote.

Programmgestaltung

Die Auswahl, Vorbereitung und Begleitung der Freiwilligen erfolgte durch der Entsendeorganisation und *Renovabis* hat sich nur punktuell eingebracht. Die Freiwilligen haben somit den Freiwilligendienst mehrheitlich als Freiwilligendienst des ICE betrachtet. Durch den häufigen Personalwechsel auf der Stelle der Freiwilligenreferentin bei *Renovabis* konnte eine Kontinuität in der Kommunikation mit den Alumni nicht gewährleistet werden. Darüber hinaus wurde die Ausarbeitung und Umsetzung eines Alumni-Konzeptes durch die fehlende strategische Ausrichtung der Jugendarbeit von *Renovabis* erschwert.

So stellten die strukturellen und organisatorischen Gegebenheiten und die Inkohärenz zwischen dem Ziel - junge Erwachsene für das Werk zu gewinnen - und Maßnahmen besondere Herausforderungen dar, um die Freiwilligen und die Alumni für die Arbeit von *Renovabis* zu gewinnen.

3. Empfehlungen

Es wird empfohlen, eine **Grundsatzentscheidung** hinsichtlich der Gewinnung von Jugendlichen als Zielgruppe und hinsichtlich der Beteiligung von *Renovabis* am Freiwilligenprogramm zu treffen. Möchte *Renovabis* seinem Bildungsauftrag nachkommen, so würde die finanzielle Förderung von Freiwilligen ausreichen. Sollen die Freiwilligen auch ideell während ihres Einsatzes unterstützt werden und ehemalige Freiwillige für die Arbeit von *Renovabis* gewonnen werden, so ist es wichtig darauf zu achten, dass die Angebote in Zukunft zu den Interessen der ehemaligen Freiwilligen passen. *Renovabis* sollte in diesem Fall umfangreiche Maßnahmen ergreifen:

- Es sollten **personelle Kapazitäten** geschaffen werden, um die Jugendarbeit konzeptionell und operativ voranzutreiben. Die Stelle sollte unbefristet sein und die Zuständigkeit für das Freiwilligenprogramm einschließen, denn persönlicher Kontakt und verstetigte Kommunikation sind für den Aufbau einer Bindung an die Organisation und eine Alumniarbeit elementar. Es ist zu überlegen, die Jugendarbeit als Querschnittsaufgabe und die Stelle als Stabstelle anzusiedeln. Auf eine gute Verankerung der Stelle innerhalb der Organisation ist auf jeden Fall zu achten.
- Das **Profil von Renovabis als Fachstelle für Mittel- und Osteuropa** sollte geschärft werden. So sollte *Renovabis* sich stärker als Reflexionspartner für das Thema Mittel- und Osteuropa bereits in der Einsatzvorbereitung zeigen

und für den landesspezifischen Input zuständig sein. Für die Identifikation mit der und der Bindung an die Organisation ist es weiterhin wichtig, dass die Freiwilligen bewusst die Entscheidung treffen, sich von *Renovabis* fördern zu lassen. So sollten die InteressentInnen einen Bewerbungs- und Auswahlprozess bei *Renovabis* durchlaufen. Erwartungen an die Freiwilligen, sich nach der Rückkehr für das Werk zu engagieren, sollten verbindlich formuliert sein. Darüber hinaus sollte die vermehrte Vermittlung von Freiwilligen in *Renovabis*-Projekte angestrebt werden.

- Das **Profil der Alumni-Arbeit** sollte geschärft werden. Um die Bereitschaft der RückkehrerInnen zu steigern, sich für die Arbeit von *Renovabis* zu interessieren und zu engagieren, sollten attraktive Angebote für die Alumni geschaffen werden. Die Angebote sollten weniger repräsentativen Charakter haben, sondern den Alumni die Gelegenheit bieten, ihre Projektstelle, ihr Gastland zu unterstützen bzw. über MOE zu informieren. Auch in diesem Zusammenhang wäre es sinnvoll, dass *Renovabis* sich deutlicher als bisher als Fachstelle für die Region gegenüber den Ehemaligen darstellt. Mögliche Angebote sind:
 - o (finanzielle und konzeptionelle) Unterstützung der RückkehrerInnen, um eigene Projekte durchzuführen
 - o Das Jugendbegegnungsprogramm Go-East für Alumni öffnen
 - o Vernetzung mit Stipendienprogramm: so könnten Alumni die Rolle eines Buddy für die osteuropäischen StipendiatInnen übernehmen
 - o Alumni-Treffen, die nicht nur dem persönlichen Austausch dienen, sondern auch fachlich hochwertig sind
 - o Einbindung der RückkehrerInnen in die Partnerschaftsarbeit sowie die Jugend- und Bildungsarbeit

Im Sinne eines starken *commitments* ist zu empfehlen, die RückkehrerInnen bereits bei der Konzeption von Aktivitäten mit einzubeziehen. Darüber hinaus ist aber auch die Vielfalt der Gelegenheiten, sich gemeinsam für Osteuropa zu engagieren, für eine nachhaltige Bindung wichtig. So sollten mehr Aktivitäten unter Beteiligung der RückkehrerInnen durchgeführt werden. Die flächendeckende Gemeindestruktur der Kirchen könnte stärker als bisher genutzt werden, um den über ganz Deutschland verstreuten Alumni ein Engagement für *Renovabis* in der Nähe ihres Wohnortes zu ermöglichen.

Neben den inhaltlichen Angeboten sollten den RückkehrerInnen darüber hinaus auch Angebote zur (zertifizierten) Qualifizierung unterbreitet werden.